

Ein bulgarisches Studentenheim in Wien.

Gründung eines Vereines zur Errichtung eines Konvikts.

Im Unterrichtsministerium fand gestern auf Einladung des Unterrichtsministers Dr. v. Sussarek eine Versammlung hervorragender Persönlichkeiten des staatlichen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens statt, die den politisch und kulturell wichtigen Beschluß fasste, durch die Begründung eines Studentenheims der bulgarischen Jugend die Gelegenheit zur Ausbildung an den Stätten der Wissenschaft in Wien zu schaffen. Der Oesterreichische Verein zur Errichtung eines Konviktes für bulgarische Studenten in Wien wird die Mittel und die Einrichtungen hiezu zur Verfügung stellen. Die Vorarbeiten wurden im Unterrichtsministerium geleistet.

Der Verlauf der Versammlung.

Die Versammlung leitete Unterrichtsminister Dr. v. Sussarek, der mit Geheimen Rat Dr. Cwiklinski, Hofrat Dr. Maurus und Sektionsrat Ritter v. Wojtech erschien. Anwesend waren ferner der bulgarische Gesandte Doktor T. Toschew, Botschafter Graf Mensdorff, Botschafter a. D. Prinz Franz Lichtenstein, Gesandter Freiherr v. Mitlag und Sektionschef v. Typen, ferner Landmarschall Prinz Alois Lichtenstein mit dem Landesauschussweiser Grafen Colloredo-Mannsfeld, Minister a. D. Dr. v. Engel, aus den Kreisen der Wissenschaft die Direktoren der Wiener Hochschulen Hofrat Reich (Universität), Samberger (Technik), Seitner (Hochschule für Bodenkultur) sowie die Herrenhausmitglieder Hofrat v. Eizelsberg und Hofrat v. Wettstein. Für das Handelsministerium Hofrat Dr. Simeons, für den Bürgermeister Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, aus Bank- und Industriekreisen Generaldirektor Kestranek, die Präsidenten v. Minkus und Dr. Brettauer, die Direktoren Alexander Wiener, Maxin v. Krassny und Philipp Broch, Generalrat Baron Springer, Generalsekretär Dr. Schwarz, Oremialpräsident Kornel Spiger, Kammersekretär Dr. Pistor und andere. Obersthofkammerer Graf Berchtold hat eine Begrüßung gehalten.

Minister Dr. v. Sussarek führte in einer Begrüßungsansprache aus, die zu begründende Organisation zielt auf die Stärkung und Vertiefung unserer hochentwickelten Beziehungen zu den vierhundert Bulgarien. In treuer Waffenbrüderschaft kämpfen die bulgarischen Helben an der Seite unserer tapferen Heere. Noch immer ertönt der Arm der Waffen, aber wir müssen doch in diesem Zeitpunkt schon der Friedensaufgaben gedenken und die Bedingungen des zukünftigen Zusammenlebens vorbereiten. Zur Waffenbrüderschaft und der wirtschaftlichen Annäherung tritt die Erkenntnisgemeinschaft. Diesen festeren Weg zu betreten, liegt außerordentlich nahe; denn wir Oesterreicher verfügen über Kulturgüter in Menge und Fortschritt, daß wir den Wettbewerber mit niemandem zu scheuen haben. Beim geistigen Gütertausch waren wir seit altersher die Gebenden. Wir wollen nun jenen jungen Leuten aus Bulgarien, die ihre Kenntnisse an den österreichischen Unterrichtsanstalten vertiefen wollen, den Weg zu den höchsten Kulturgütern der Menschheit ebnen und sie an der Hand der Meister bis zu jenen Punkten bringen, von wo aus sie, auf eigenen Füßen stehend, selbst weiterstreben können. Nicht gerade eine voraus bestimmte Menge des Wissens soll dem einzelnen eingeprägt werden, sondern es sollen seine Entwicklungsfähigkeiten geweckt werden. Das Konvikt soll hiezu die Vorbedingungen schaffen helfen.

Das vaterländische Ziel, das der Verein verwirklichen soll, hat bereits vielfache Zustimmung erlangt. Es ist ein günstiges Anspiz, daß sich zuerst Kaiser Karl mit einem sehr namhaften Beitrag an die Spitze der Gründer gestellt hat.

Studienbegünstigungen für die Bulgaren.

Der Minister läßt hierauf Geheimen Rat Sektionschef Dr. Cwiklinski zu näheren Auseinandersetzungen über die Ziele des Vereines ein. Sektionschef Dr. Cwiklinski knüpft an die Erörterung der natürlichen Mission der Monarchie zur Pflege intimer Beziehungen zu den Balkanländern an und hebt hervor, daß kulturelle Beziehungen die Verbindungen der Staaten mindestens ebenso schätzen wie wirtschaftliche und politische. Die Unterrichtsverwaltung hat bereits verschiedene Maßnahmen für die geistigen Bestrebungen der bulgarischen Jugend vorgelehrt, die vor dem Kriege mit Vorliebe die Hochschulen in Frankreich und Rußland besuchten, während die Zahl der bulgarischen Hörer in Wien unbedeutend war. Sowohl in Oesterreich wie in Bulgarien wünscht man hierin eine Aenderung. Zu diesem Zwecke hat die österreichische Unterrichtsverwaltung bereits angeordnet, daß die in Kriegsdiensten stehenden bulgarischen Studenten an unseren Hochschulen die gleichen Begünstigungen genießen, wie unsere eigenen Studenten. In der nächsten Zeit werden

auch die bulgarischen Abiturienten nach dem Wunsche ihrer Unterrichtsverwaltung an unseren Hochschulen zugelassen werden. Die Errichtung eines bulgarischen Seminars und die Einführung eines staatswissenschaftlichen Doktorats, das die Bulgaren erwerben können, wird gleichfalls erwogen. Ferner wird ein in Druck befindliches Werk über die Wiener wissenschaftlichen Institute ins bulgarische überetzt werden als Wegweiser für Studien und Prüfungen. Hiezu soll nimmehr auch die materielle Hilfe für unbemittelte junge Bulgaren kommen, die in das Wiener Konvikt entsendet werden. Das Konvikt soll für Hochschüler, Exportaladmiter und Hörer von Hochschulen, nicht aber für Mittelschüler bestimmt sein. Sie sollen dort unentgeltlich verpflegt werden, Vorzorge für ihre fachliche geistige Ausbildung finden, ohne daß die akademische Freiheit der jungen Leute unterbunden wird.

Sektionschef Cwiklinski bespricht dann noch die finanziellen Fragen der Gründung, erläutert die Statuten des Vereines und schließt mit dem Wunsche, daß bulgarische und österreichische Studenten, die künftigen Jahre in ihrer Heimat sich

einander in ihrer Jugend nähern und daß sie die Gemeinsamkeit des Kampfes für die kommenden Friedenszeiten sichern mögen. Die Gründung der Studienanstalt soll nicht bloß eine schöne Geste, sondern ein dauerndes Zeugnis bewährter Bundestreue sein. Sie verdiene darum das Interesse aller Söhne der österreichischen Bevölkerung.

Ansprache des Gesandten Dr. Toschew.

Nach den beiden Programmreden sprach der bulgarische Gesandte Dr. Toschew dem Unterrichtsminister und der Versammlung namens seines Landes und seines Conventans den besten Dank für die Initiative aus, in Wien, diesem Zentrum hoher Kultur und wissenschaftlichen Lebens, ein derartiges Institut für die studierende Jugend Bulgariens zu errichten. Er sei überzeugt, daß die seine Vaterland mit der mächtigen und getreuen bundesgenössischen Monarchie verknüpfen, sich durch diese gemeinsamen geistigen Bestrebungen noch weiter befestigen und vertiefen werden. Die enge Freundschaft, die der Krieg knüpfte, wird weiter dauern in den ruhigeren Zeiten der kulturellen Arbeit. Dabei wird eine große Rolle unseren jungen Leuten zufallen, die sich zu Pionieren einer möglichst großen Annäherung auf geistigem Gebiete zwischen den beiden alliierten Ländern entwickeln werden. Er spricht nochmals den herzlichsten Dank seines Vaterlandes für die bundesfreundlichen Gesinnungen aus. Er werde seinem König ausführlich über dieses erfreuliche Ereignis berichten.

Ansprache des Botschafters a. D. Prinzen Franz Lichtenstein.

Botschafter a. D. Prinz Franz Lichtenstein rühmte in einer herzlichen Ansprache die hervorragenden Eigenschaften des bulgarischen Volkes, das der treue Bundesgenosse der Monarchie in diesem großen Ringen sei. Es ist ein geniales Volk unter einem genialen Herrscher. Er wisse aus eigenem Studium die alte bulgarische Zivilisation zu schätzen. Das bulgarische Volk hat die älteste Kultur auf dem Balkan, und wenn es, abgesehen von seiner Universität, heute noch nicht über alle Säulen verfügt, die einem so hochentwickelten Volke und dem Stande seiner Kultur entsprechen, so ist daran lediglich die Unterbrechung schuld, die seine Geschichte erlitten hat. Wenn jetzt in Wien ein Heim für die bulgarischen Studenten entstehen soll, so sollen die jungen Bulgaren hier mit ihren österreichischen Kollegen in engster Fühlung kommen und zugleich den beständigen Verkehr mit ihren Landsleuten pflegen können. So wie wir die größten Hoffnungen an das Bündnis der beiden Monarchien knüpfen, die uns die Zuversicht des Sieges geben, so können wir auch in dem Bündnisse mit dem bulgarischen Volk, das so Großes geleistet hat, einen Schritt der kulturellen Entwicklung sehen.

Direktor Wiener der Bodenkreditanstalt würdigte die Wichtigkeit des Unternehmens für die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Monarchie und Bulgarien. Die jungen Leute, die hier unser wirtschaftliches kulturelles Leben kennen lernen werden, werden in Zukunft stets unsere Freunde sein. Das Institut, dem er angehört und wohl auch die anderen hier vertretenen Kreise des wirtschaftlichen Lebens werden sich deshalb die eifrigste Förderung der Studienanstalt angelegen sein lassen.

Landesauschussweiser Graf Colloredo gab den Sympathien des Landes Niederösterreich Ausdruck.

Erläuterungen im gleichen Sinne gab namens der Stadt Wien in Vertretung des Bürgermeisters Magistratsdirektor Dr. Nüchtern und für die Handelskammer Sekretär Dr. Pistor ab, der aus seiner eigenen Kenntnis des Landes die großen Vorzüge des bulgarischen Volkes rühmte.

Auf Antrag des Referenten, Geheimrates Dr. Cwiklinski, wurden Beschlüsse gefaßt, die die Gründung des Konviktes und die Konstituierung eines provisorischen Kuratoriums betreffen. Es wurde ein Komitee gewählt, an dessen Spitze als Präsident Minister Dr. Baernreither tritt, und dem ferner angehören: Botschafter a. D. Prinz Lichtenstein, Oberkammerer Graf Berchtold, Bürgermeister Doktor Weiskirchner, Sektionschef Dr. Cwiklinski, Hofrat Dr. Maurus, Generaldirektor Kestranek und Bankdirektor Broch.